

II-279 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 219 IJ

1990-12-19

A N F R A G E

der Abgeordneten Mag. Guggenberger, Ludmilla Parfuss, Dr. Müller, DDr. Niederwieser, Strobl und Genossen  
an den Bundeskanzler  
betreffend  
Zwischenlagerung radioaktiver Abfälle in Seibersdorf

"Für die Schaffung eines Endlagers für radioaktive Abfälle bleiben noch zehn Jahre Zeit, die Eile bei der derzeitigen Standortsuche ist nicht angebracht."

"Ein Großteil des anfallenden Nuklearmülls müßte gar nicht endgelagert werden, sodaß sich die jährlich anfallende Menge von 300 Fässern drastisch reduzieren ließe."

Das waren die Hauptergebnisse eines kürzlich in Linz durchgeföhrten Symposiums der "Plattform gegen Atomgefahren".

Bei dieser Veranstaltung wurde die Auffassung vertreten, radioaktiv belasteter Krankenhausmüll müsse nicht endgelagert werden, womit mindestens 150 Fässer jährlich wegfallen würden. Auch in Industrie und Forschung wäre ein teilweiser Umstieg auf nicht radioaktive Substanzen möglich. Als Beispiel dafür wurde auf den in Feuermeldern enthaltenen radioaktiven Stoff Amaritium hingewiesen.

Bei Befolgung dieser Anregungen würde die noch offene Kapazität des Seibersdorfer Zwischenlagers für die kommenden dreißig Jahre reichen.

Aus Anlaß dieses Symposiums wurde auch festgestellt, im Forschungszentrum Seibersdorf wären 6.850 Behälter gelagert, die radioaktiv verseuchte Harze aus Norditalien enthielten. Durch Rückstellung dieser Fässer könnte Platz für die in Österreich anfallenden Abfälle geschaffen werden.

Die unterfertigten Abgeordneten richten an den Bundeskanzler folgende

- 2 -

A n f r a g e :

1. Teilen Sie die Auffassung, wonach durch Reduktion des in Krankenhäusern und in Industrie und Forschung anfallenden Nuklearmülls auf Jahre hin- aus Platz für die Zwischenlagerung der verbleibenden Abfälle in Seibersdorf geschaffen werden könnte?
2. Welche Möglichkeiten haben Sie, radioaktiv belasteten Spitalsmüll von der Zwischenlagerung in Seibersdorf fernzuhalten?
3. Werden Sie für die Substitution radioaktiven Materials durch nichtradioaktive Substanzen eintreten?
4. Sind Sie bereit, darauf einzuwirken, daß die in Seibersdorf gelagerten Behälter italienischer Herkunft rückgestellt werden, um Platz für in Österreich anfallende Abfälle zu schaffen?